

# Vereinsjournal

## 1. Vereinsmitglieder

Am 10. Januar 2012 verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied Frau Prof. Dr. Marga Rothe. Frau Rothe war von der ersten Stunde des Vereins mit dabei und von 1999 bis 2007 als Beisitzerin Mitglied des Vorstands.



Für ihr Engagement in der sozialpädagogischen Familienhilfe, sie entwickelte das sog. „Heidelberger Modell“, wurde sie zweimal mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet und erhielt 2011 die selten vergebene Heidelberger Bürgermedaille als höchste Auszeichnung der Stadt Heidelberg. Wir werden ihre liebenswerte Art und ihre konstruktive Mitarbeit im Verein stets in guter Erinnerung behalten.

Sicheres Heidelberg e.V. war auch im Jahr 2011 ein Verein, der einen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnte. Im Januar 2012 hat SicherHeid e.V. 234 Mitglieder, unterteilt in 191 natürliche und 43 juristische Personen. Dies ist gleichbedeutend mit 9 Neumitgliedschaften.

## 2. Rückblick 2011

Im Jahr 2011 setzten wir mit unserer Vereinsarbeit Schwerpunkte in den Bereichen Medienkompetenz, hier insbesondere bei den neuen Medien, und bei der Förderung der Zivilcourage, wo wir bestehende Strukturen fortführen und neue Projekte für verschiedene Zielgruppen auflegen.

Beim Deutschen Präventionstag in Oldenburg wurde das Projekt „Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand“ vorgestellt, das gemeinsam von der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg und der Polizeidirektion Heidelberg umgesetzt und von unserem Verein unterstützt wird.

Kriminalprävention lebt von der lokalen Netzwerkarbeit, aber auch vom nationalen und internationalen Austausch untereinander. Wir unterstützen das Engage-

ment der Stadt Heidelberg, die 2010 gemeinsam mit der Stadt Mannheim als Gründungsmitglied DEFUS, dem Deutsch-Europäischen Forum zur urbanen Sicherheit beigetreten ist.



Die Metropolregion ist hier stark vertreten - und das ist gut so.

Über DEFUS, dem nationalen Ableger des Europäischen Forums EFUS, verfolgt Heidelberg als erste Maßnahme das Ziel, das von Prof. Dr. Hermann vom Kriminologischen Institut der Universität Heidelberg entwickelte Heidelberger Audit Konzept zur urbanen Sicherheit HAKUS auch anderen deutschen Städten nahe zu bringen. „HAKUS ist ein ursachenorientierter, theoretisch fundierter und empirisch untermauerter Präventionsansatz, bei dem Polizei, Kommunen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft vernetzt agieren. Ein wichtiges Instrument ist die Bevölkerungsbefragung, mit dessen Hilfe die einflussstärksten Faktoren für Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität ermittelt werden. Dies wird durch ein Vermittlungskonzept für die Implementierung von Präventionsmaßnahmen ergänzt. Durch diese Schritte können Ressourcen im kriminalpräventiven Bereich optimal eingesetzt werden.“  
(Quelle: Prof. Dr. Dieter Hermann)

Interessenten gibt es bereits. Ein EFUS-Kongress auf internationaler Ebene in der Nähe von Paris wird im Dezember 2012 HAKUS den europäischen Mitgliedsstädten näher bringen.

Zu Jahresbeginn 2011 präsentierte sich SicherHeid e.V. zusammen mit der Polizeidirektion Heidelberg beim Heidelberger Bürgerfest in den Räumen der Mensa der Universität Heidelberg. Viele Gespräche lassen den Schluss zu, dass das Thema Sicherheit einen hohen Stellenwert hat und die Präventionsaktivitäten unseres Vereins in der Bevölkerung wahrgenommen werden.



Im Februar 2011 begann der mittlerweile dritte Kurs „Gewaltlos glücklich“ an der Willy-Hellpach-Schule. Das Modellprojekt wurde konzipiert vom Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg und sieht einen auf ein Schuljahr angelegten Trainingskurs vor mit den Inhalten Coolnesstraining, Deeskalationstraining, Suchtprävention, Sport- und erlebnispädagogische Angebote, Erste-Hilfe-Kurs u.a ....

Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 15-20 Jahren. Die Anbindung erfolgt über das Schulfach „Glück“ an der Willy-Hellpach-Schule Heidelberg. Im ersten Schulhalbjahr nehmen Schüler/innen des Fachs Glück auf freiwilliger Basis am Kompetenztraining teil und lassen sich im Idealfall zu „Hilfskräften“ ausbilden. Im zweiten Schulhalbjahr wird der Kurs für externe Teilnehmer geöffnet, die über Polizei, Jugendgerichtshilfe, Justiz und Kinder- und Jugendamt angesprochen

werden. Das Kompetenztraining wird von Fachkräften der Gesellschaft für Konfliktmanagement Wiesloch durchgeführt. Nach Abschluss des Trainings erhalten die Jugendlichen bei erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat. Der Trainingskurs „Gewaltlos glücklich“ wurde vom Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg wissenschaftlich begleitet. Dabei ging es vor allem um die Auswirkungen der Kursmodule bei den Teilnehmern (Vorher-Nachher-Befragung, Vergleich mit Kontrollgruppe). Daneben wurden von der Erziehungswissenschaftlerin Frau Dr. Ulrike Hoge die im Kurs angewandten Methoden der Konfrontativen Pädagogik untersucht. Die positiven Veränderungen bei der Verbesserung der sozialen Kompetenzen sind deutlich spürbar. Die Abläufe haben sich mittlerweile verstetigt. Die Jugendgerichtshilfe Heidelberg nutzt die Möglichkeiten, im Rahmen ihrer Tätigkeiten Jugendliche zu einer Teilnahme am Kurs zu bewegen. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Manfred-Lautenschläger-Stiftung, ohne deren Unterstützung die finanziellen Voraussetzungen nicht geschaffen worden wären. Das Projekt wird weiter fortgeführt.



Die bekannte türkischstämmige Autorin Hatice Akyün las Anfang Februar aus ihrem zweiten autobiografischen Roman. Mit Witz und Temperament erzählte sie von ihrem Leben zwischen „zwei Welten“

und jonglierte dabei mit deutschen und türkischen Vorurteilen. Humorvoll und pointiert rückte die Autorin den Eigenarten ihrer türkischen und deutschen Landsleute zu Leibe und ließ die Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Heidelberger Stadtbücherei an dem wundervollen Abenteuer teilhaben, in zwei Familien zu Hause zu sein. Hatice Akyün jonglierte mit deutschen Vorurteilen aller Art und beschrieb unterhaltsam den eigenen, fast unmöglichen Versuch, in zwei Welten gleich gut zu recht zu kommen. Die Hamburgerin (Jg. 1969) kam als 3-jährige mit ihrer Familie aus der Türkei nach Deutschland. Als freie Journalistin schrieb sie u.a. für den „Spiegel“, den „Tagesspiegel“ und die „Emma“. Mit ihrem Debüt „Hans mit scharfer Soße“ gelang ihr auf Anhieb ein Bestseller. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Stadtbücherei Heidelberg, dem Verein türkischer Akademikerinnen e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V. statt. (Foto: Hentschel, RNZ)

Wer sich mit Gewalt beschäftigt, stößt mitunter auf verblüffende Zusammenhänge: Kinder zu lehren, beispielsweise Verantwortung für ihr Handeln im Straßenverkehr zu übernehmen und Regeln zu beachten, beugt späterer Kriminalität vor. Umgekehrt gilt: Wer in der Schule gemobbt wurde oder mobben konnte, mutiert später oft zu einem regelrechten Rüpel im Straßenverkehr.

Mit Hilfe profilierter Experten wie Professor Philipp Y. Herzberg aus Hamburg, der die neueste Forschung über Aggressivität junger Menschen im Straßenverkehr vorstellte, oder Günther Gugel vom Institut für Friedenspädagogik Tübingen, der Konzepte schulischer Gewaltprävention präsentierte, sollte bei der 11. Fachtagung in der Polizeidirektion Heidelberg gezeigt werden, wie es gelingen kann, dass "knappe Ressourcen kein Hin-

dernis für vernetzte Präventionsarbeit" darstellen. Er legte dar, wie wichtig es ist, Regeln zu etablieren und Grenzen zu setzen und eine Kultur zu entwickeln, die die Spirale der Gewalt durchbricht. Günther Gugel zeigte überdies am Beispiel vom Amoklauf von Winnenden und Wendlingen und dem damals verabschiedeten Programm zur flächendeckenden Gewaltprävention an den Schulen in Baden-Württemberg auf, wie Konzepte gestrickt sein müssen, damit sie auch wirken und eine Friedenskultur entsteht.



Am Nachmittag legten Viola Rückert und Viktoria Darkashly aus dem Kultusministerium Baden-Württemberg dar, wie sie die Rahmenbedingungen zur Vorbeugung von Mobbing und Gewalt in der Schule abstecken möchten. Anschließend schilderte der Leiter der Verkehrserziehung bei der Polizeidirektion Heidelberg, Holger Heckmann, praktische Erfahrungen aus der Verkehrssicherheitsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Er zeigte abschließend, wie alles miteinander zusammen hängt und was beispielsweise Selbstüberschätzung versus Verantwortungsbewusstsein im Straßenverkehr im Hinblick auf Kriminalitätsprävention und dem Verhindern von Drogenkonsum zu tun haben. Im Foyer der Polizeidirektion konnten mit Fahr-simulator und Rauschbrille auch eigene Erfahrungen hierzu gesammelt werden. (aus der Pressemeldung von Kirsten Baumbusch, Foto: Dorothea Burkhardt, Medienzentrum HD)

Im Mai schrieb unser Verein zum dritten Mal nacheinander den Heidelberger Präventionspreis aus. Das Thema diesmal: Prävention rund um die „neuen Medien“. Die erste Bewerbung geht bereits Ende des Monats Mai ein.

Ebenfalls im Mai unterstützten wir die Durchführung einer Fortbildung der Lehrkräfte zu den Themen Konfliktmanagement und konfrontative Gesprächsführung an der Theodor-Heuss-Realschule Heidelberg. Die Fortbildung wird durchgeführt von der renommierten Gesellschaft für Konfliktmanagement aus Wiesloch unter Leitung von Rainer Frisch.

Ein Coolnesstraining für die Kinder der Asylunterkunft Heidelberg fand im November unsere Unterstützung. Ziel war das Erlernen von gewaltfreien Handlungsalternativen und Stärkung der sozialen Kompetenzen der Kinder.



Bereits seit mehreren Jahren befassen sich die Prävention der Polizeidirektion Heidelberg und die beiden Präventionsvereine mit Projekten, die im Zusammenwirken mit dem Einzelhandel „Notinseln“ für Kinder in der Stadt, bzw. Gemeinde ausweisen. Diese Notinseln sollen nach außen sichtbare Anlaufstellen für echte Notsituationen sein, aber auch für Auskünfte, Hilfeleistungen, das Pflaster für die kleine Verletzung u.v.m..

Das wohl bekannteste Projekt dieser Art ist die „Notinsel“ der Stiftung Hänsel & Gretel Baden-Württemberg. In einer Form von Franchise-System kaufen sich Städte und Gemeinden die Information und die dazugehörigen Materialien ein, wobei je nach Größe der Kommune schnell ein paar tausend Euro fällig werden. Die „Notinsel“ nach dieser Art wird in einigen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis und z.B. auch in der Stadt Mannheim praktiziert. Die Polizei ist hierbei grundsätzlich nicht eingebunden.

Bislang wurde diese Form der „Notinsel“ trotz mehrerer Anfragen in Heidelberg nicht umgesetzt. Im gemeinsamen Diskurs mit den Kinderbeauftragten stand schon immer im Vordergrund, bei der Umsetzung eines derartigen Konzepts möglichst einen eigenen „Heidelberger Weg“ zu gehen, um auf diese Art die örtlichen Gegebenheiten von vornherein mit einzuplanen.

Die Kindertagesstätte Lutherstraße in Heidelberg-Neuenheim hatte bereits in der Heidelberger Sicherheitswoche 2005 erste Schritte in diese Richtung unternommen und ihre Aktivitäten im Rahmen der Sicherheitswoche 2010 erneut als Projekt beschrieben und umgesetzt. Gemeinsam mit den Kindern wurden in Neuenheim mittlerweile ca. 30 alteingesessene Ladengeschäfte angesprochen und zum Mitmachen bei der Aktion „Wir helfen Kindern“ animiert. Dabei wurde ein eigenes Logo entwickelt. Die Ansprache der Geschäfte im Stadtteil wurde in Form einer „Kinder-Rallye“ gemeinsam mit den Kindern vorgenommen.

Gleichzeitig befasste sich in der Sicherheitswoche 2010 die Kindertagesstätte Klingenteich in der Heidelberger Altstadt im Rahmen der AG „Sicheres Heidelberg für Kinder“ ebenfalls mit dieser Thematik, allerdings mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule. Auch hier waren die Erfahrungen überaus positiv.

In verschiedenen Gesprächen mit Kindertagesstätten und dem Heidelberger Kinder- und Jugendamt wurde signalisiert, dass die Umsetzung von „Wir helfen Kindern“ auf Stadtteilebene sehr gut funktioniert und auf diese Art ein stetiger und nachhaltiger Aufbau von Anlaufstellen in den Stadtteilen möglich erscheint.

Mittlerweile haben sechs Kindertagesstätten Interesse angemeldet. Der offizielle Startschuss für die Kampagne beginnt im März 2012, nachdem der Startschuss in der Mitgliederversammlung unseres Vereins am 01. 03. gegeben wird.

Ziele sind die Schaffung von sicheren Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen, das Aufzeigen und Einüben von Helferverhalten, die Einbindung des örtlichen Einzelhandels und Gewinnung von Betrieben/Geschäften als Anlaufstelle im Stadtteil. Darüber hinaus ist ein intensiver Austausch mit den beteiligten Einzelhändlern, den Eltern und den Kinderbeauftragten geplant (z.B. zum Zeugen- und Helferverhalten im Notfall). Die Kampagne wird in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätten eingebettet und somit als fester Bestandteil der Jahreskonzeption umgesetzt. Die jährliche Wiederholung schult die Kinder und „prüft“ gleichzeitig die beteiligten Geschäfte. Ein einheitlicher Aufkleber zeichnet die Geschäfte als Anlaufstelle aus und dient gleichzeitig als Qualitätsmerkmal. Für die Zukunft könnte eine enge Verzahnung mit dem polizeilichen Präventionsprogramm „Kinder sicher unterwegs“ erfolgen. Der Dank geht an die Verantwortlichen der Kindertagesstätte Lutherstraße für die engagierte Beteiligung und die Erstellung des Logos.

Im Juli fand im Sinsheimer Rathaus eine Veranstaltung statt, die das Projekt „Cool sein – cool bleiben“ für die Multiplikatoren in der Rhein-Neckar-Region vorstellt. Prävention Rhein-Neckar e.V.

und SicherHeid e.V. tragen diesen Info-nachmittag.

Worum es geht: Gewalt unter Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum und im schulischen Kontext ist ein nach wie vor aktuelles Thema. „Cool sein – cool bleiben“ ist ein Handlungskompetenztraining für Schüler/innen der Sekundarstufe, beginnend bei Klasse 6. Für das Training, das in Frankfurt/M. entwickelt wurde und dort erfolgreich durchgeführt wird, lautet die Prämisse: Kinder und Jugendliche, die einen bewussten Zugang zu Situationskonstruktionen, Handlungsabläufen und Risiken bei Provokationen, ungewollten körperlichen Begegnungen (Anrempeln) und gewalttätigen Vorfällen haben, stehen weniger in Gefahr, sich in gewalttätige Auseinandersetzungen verwickeln zu lassen und zu verletzen bzw. selbst Opfer zu werden.



Die Inhalte sind: Erkennen von potenziellen Konfliktsituationen, Kommunikation in Konfliktsituationen, Verstehen der Dynamik von Gewaltprozessen (Täter, Opfer, Dritte), Bewusstmachen verbalen und nonverbalen Verhaltens, so wie Umgang mit Stress in Konfliktsituationen und Helferverhalten.

Julia Schäfer, Lehrerin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG) und Rainer Frisch, staatl. anerkannter Jugend- und Heimerzieher, Anti-Aggressivitäts-Trainer/

Coolnesstrainer® führen das Programm mit Schulklassen in der Region durch.

Das Projekt wurde von Erziehungswissenschaftlerin Frau Dr. Ulrike Hoge bereits einer ersten Begutachtung unterzogen. Sie hat festgestellt, dass sich „Cool sein – cool bleiben“ durch die Nachhaltigkeit, den Wechsel in die Opferperspektive, die Stärkung der Klassengemeinschaft und die Übernahme von Verantwortung auszeichnet. In Heidelberg konnten die Waldparkschule und die Theodor-Heuss-Realschule erste Erfahrungen mit dem Projektansatz machen, die überaus positiv verliefen. (Foto: Karin Katzenberger-Ruf, RNZ)

Auch im Jahr 2011 fuhren alle 166 S-Bahnen, Regionalbahnen und Regional-expresszüge der Deutschen Bahn Regio



RheinNeckar, mit den Seitenscheibenplakaten der „Aktion-tu-was!“. Die Aufkleber geben den Fahrgästen wertvolle Tipps, wie sie im Notfall helfen können, ohne sich dabei selbst zu gefährden. Zusammen mit dem Linienbus der Rhein-Neckar-Verkehrs GmbH, der – vollflächig mit dem Logo und den Tipps der Aktion beklebt – in Heidelberg läuft, ist das

wichtige Thema weiterhin dauerhaft in der Metropolregion präsent.

Hierfür ein herzliches Dankeschön an die DB Region Rhein-Neckar und die RNV. (aus: Vereinsnachrichten Nr. 13, Prävention Rhein-Neckar e.V., Foto: SicherHeid e.V.)

Noch im Juli brachten wir gemeinsam mit unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. und der Polizeidirektion ein weiteres wegweisendes Produkt auf den Weg: Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen!



„Was geht's mich an?“, „Was kann ich schon tun?“ und: „Gibt es da nicht andere, die für so etwas zuständig sind?“

Es sind immer die gleichen Fragen und Einwände, mit denen sich "Weggucker" rechtfertigen, die untätig Zeuge einer Straftat geworden sind.

In einem praktisch-pädagogischen Angebot besteht nun die Möglichkeit, sich in einer vertrauensvollen Atmosphäre dem Thema „Zivilcourage“ zu nähern. Durch den sinnvollen Wechsel von theoretischer Wissensvermittlung und praktischen Arbeits- und Trainingseinheiten sowie durch direkte und ergänzende Informationen der Polizei wird auf ein lösungsorientiertes „Verhalten im Ernstfall“ hingearbeitet. Im Ernstfall ist man mit Aufregung und Herzklopfen als direkt Betroffene/r oder Beobachter/in mittendrin. Das Seminar

bietet ein Handlungsrepertoire, aus dem die Teilnehmer/innen schöpfen können.

Sie erlangen mehr Klarheit und Sicherheit im Verhalten als Beobachter/in, Helfer/in und Betroffene/r in Gewaltsituationen.

Das Seminar macht Mut und vermittelt neue Impulse für lösungsorientiertes Handeln. Zielgruppe sind erwachsene Frauen und Männer sowie Jugendliche ab 16 Jahren.

Als Referenten treten Frau Stefanie Ferdinand, Erziehungswissenschaftlerin und Theaterpädagogin und ein/e Vertreter/in der Polizeidirektion Heidelberg auf.

Vorgestellt wurde das Konzept, das nun in der Rhein-Neckar-Region verfügbar ist, am 17. Oktober bei einem Informationsabend in Leimen, im Atrium des Kurpfalz-Centrums. Hier zeigte die Erziehungswissenschaftlerin und Theaterpädagogin Stefanie Ferdinand dem Publikum anschaulich, wie so ein Training aussieht, um auch in bedrohlichen Situationen, das Heft des Handelns nicht aus der Hand zu geben. Das von ihr entwickelte Konzept "Schnell weg - zwischen Panik und Gewissen", steht allen Interessierten in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis zur Verfügung. Es geht darum, so Ferdinand, "mehr Klarheit und Handlungssicherheit in potentiellen Gewaltsituationen zu erlangen". Das gilt für Beobachter und Helfer ebenso wie für direkt Betroffene. Erste Veranstaltungen haben bereits stattgefunden, weitere sind terminiert. Dabei erweist sich die Volkshochschule Heidelberg als kompetenter Partner. Zielgruppenspezifische Veranstaltungen sind ebenfalls möglich. (aus: Vereinsnachrichten Nr. 13, Prävention Rhein-Neckar e.V., Foto: Dorothea Burkhardt, Medienzentrum Heidelberg)

Zum Thema Zivilcourage gab es auch Erfreuliches aus der Bundeshauptstadt Berlin zu vermelden. Der pensionierten Kriminalbeamtin Bärbel Kannemann wurde am 2. November der „Prix Courage“

für ihren Einsatz und ihr Engagement gegen das Phänomen der sog. Loverboys verliehen. Loverboys sind junge Männer, die Mädchen die große Liebe vorspielen, sie dann aber mit Gewalt und Drogen gefügig machen und in die Prostitution zwingen. Den bundesweit ersten öffentlichen Vortrag hierzu hielt Bärbel Kanne- mann im November 2010 in Heidelberg, unterstützt von uns und Prävention Rhein-Neckar e.V.. Seitdem wurde dieses Thema nicht zuletzt durch ihren großen Einsatz immer wieder ins Licht der Öffentlichkeit gerückt und es hat sich auch eine bundesweite Elterninitiative (EILOD – Elterninitiative Loverboys Deutschland) gegründet, die Betroffenen zur Seite steht. Den von der ZDF-Redaktion und der Kosmetikfirma Clarins vergebenen Preis hat sich Frau Kannemann absolut verdient. Sie ist übrigens auch Mitglied in unserem Verein.



Im Rahmen der Kampagne „beistehen statt rumstehen“ zeichneten wir auch im Jahr 2011 mehrere Personen aus, die nicht weggeschaut, sondern couragiert geholfen hatten und so mit Sicherheit Schlimmeres verhüten konnten. Am 28. Januar kamen Dr. Hartmut Becker und Friedeger Stierle einem jungen Mann zu Hilfe, der in der Rohrbacher Straße von mehreren anderen Jugendliche geschlagen und getreten wurde. Dank des Einsatzes der beiden Retter und ihren Erste-Hilfe-Maßnahmen konnten lebensgefährliche Verletzungen noch abgewendet und die Täter schließlich überführt werden. Der 29-jährige Student Dorian Schwöbel stellte sich am 21. Januar 2011 beherzt in der Straßenbahn zwei Schlägern entgegen, die es auf einen 17-jährigen Jugend-

lichen abgesehen hatten. Bei seinem Einsatz erleidet der Helfer selbst leichte Verletzungen. Ebenfalls noch im Januar setzte sich die 23-jährige Studentin Anne-Sophie Zembrot im Bus für einen ausländischen Mitbürger ein, der von einem Ange-trunkenen mit Naziparolen überzogen wurde. Sie verständigte dann auch noch die Polizei, die schließlich den Täter ermitteln konnte. Am 10. November kommen Hermann Reinhardt, Ramalho Carneiro Dos Santos und Florian Kuhn einer älteren Dame am Bismarckplatz zu Hilfe, die von einem Taschendieb um ihren Geldbeutel erleichtert worden war. Sie stellten den Dieb und übergaben ihn der Polizei. Am 14. November verfolgte Ingo Priebus einen Graffiti-Sprayer und konnte ihn schließlich festhalten. Dem jungen Mann wurden über 30 Taten zur Last gelegt.

Die Kampagne „beistehen statt rumstehen“ ist eine Aktion der Vereine Sicherheit in Mannheim e.V., Prävention Rhein-Neckar und Sicheres Heidelberg. Die Ehrungen werden jeweils pressetechnisch begleitet und sorgen so für eine Multiplikation der Informationen und für eine öffentliche Anerkennungskultur in der Region. Inhaltlich richtet sich die Kampagne an der bundeseinheitlichen „Aktion tu was!“ der Polizei aus.

## HEIDELBERGER Opferfonds

Der Heidelberger Opferfonds ist nach wie vor ein Erfolgsmodell, das seinesgleichen in Deutschland sucht. Im Jahr 2011 wurden 15.535 Euro an Opfer von Straftaten ausbezahlt, wo der Täter nicht in der Lage war, den Schaden finanziell auszugleichen. Der Heidelberger Jugendhof als Einrichtung der Jugendstrafrechtspfle-

ge konnte sich über eine Zuwendung von 5000 Euro freuen, die für die pädagogische Arbeit mit den Jugendlichen verwendet wird, welche dort ihre auferlegten Arbeitsstunden ableisten. Weitere 2.565 Euro gingen an das Jugendhilfswerk Wiesloch. Mit diesem einmaligen Betrag wird ein Anschub für das Anti-Aggressionstraining geleistet, das jugendliche Gewalttäter in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis auferlegt wird. Mit 22.900 Euro Einnahmen durch Geldbußen konnte der Heidelberger Opferfonds seine Ausgaben in etwa decken. Dass für eine derartige Einrichtung bundesweites Interesse besteht wird durch die Anfrage des Täter-Opfer-Ausgleichsbüros aus Wuppertal deutlich, die sich im September an die Vereinsgeschäftsstelle wendeten.

Im Oktober standen wieder die Heidelberger Kino-Specials auf dem Programm. In bewährter Form liefen im Gloria & Gloriette Kino Heidelberg die Projektoren und bringen nach dem Motto „Stärke zeigen“ drei Filme ins Programm, die sich mit den Themen Familie, Gewalt, Konfliktlösungen, Mobbing und Computerspiele befassten. Der Medienpädagoge Jörg Litzemberger regte im Kinosaal die Diskussion an. Über 400 Schülerinnen und Schüler waren mit dabei, von der Grundschule bis zum Gymnasium. Traditionell gab es auch wieder eine Veranstaltung für die Auszubildenden der Stadtverwaltung Heidelberg. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Kinobetreiberin Frau Inge Mauerer-Klesel, die ein weiteres Mal für die gelungenen organisatorischen Rahmenbedingungen und einen kleinen Eintrittspreis sorgte und an Polizeioberkommissar Hermann Jochim vom Polizeirevier Heidelberg-Mitte, der seit Jahren dieses Drei-Tage-Projekt in hervorragender Weise organisiert.

Das Thema Medienkompetenz stand generell in 2011 ganz oben auf unserer Agenda. Wir waren Partner der Fortbildung zum Jugendmedienschutz, die am 19.10.2011 im Rahmen der Sicherheitswoche Leimen stattfand. Filme, Fernsehsendungen, Computerspiele und Internetangebote stellen hinsichtlich ihrer bisweilen extremen Zuspitzungen von Gewalthandlungen, von fragwürdigem sozialen Verhalten oder detaillierten sexuellen Praktiken oftmals eine höchst komplexe Herausforderung für den Rezipienten dar. Gerade hinsichtlich jugendlicher Zuschauer ergibt sich daraus eine große gesellschaftliche Verantwortung. Was ist jungen Leuten mit Blick auf deren bisherige Lebenserfahrungen in welchem Alter zuzumuten, ohne dass eine nachhaltige Beeinträchtigung ihrer künftigen Entwicklung zu befürchten wäre? Dabei ist zu überlegen, wie junge Zuschauer mediale Angebote sehen und verarbeiten und wo sich Risiken festmachen lassen, die den Entwicklungszielen von Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit zuwiderlaufen? Medienanbieter haben gemeinsam mit Jugendschutzeinrichtungen und anderen relevanten gesellschaftlichen Gruppen freiwillige Kontrollgremien geschaffen, die verbindliche Alterskennzeichnungen aussprechen. Dies soll einen praktikablen Orientierungsrahmen schaffen, ersetzt aber weder die Notwendigkeit einer permanenten öffentlichen Diskussion um das Thema, noch die Bedeutung der Rolle von Eltern und Lehrer im entsprechenden Diskussionsprozess. Das Seminar informierte über Jugendmedienschutzstrukturen, vermittelte praxisorientierte Fallbeispiele und gab Gelegenheit zur Diskussion und zum Hinterfragen der angesprochenen Zusammenhänge. Als Referenten konnten der renommierte Journalist und Medienpädagoge Klaus-Dieter Felsmann aus Berlin sowie Ursula Kluge, Fachreferentin Medien bei der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg

(beide sind auch Sachverständige der freiwilligen Selbstkontrolle der Medien) und Stefanie Schlicksupp, Jugendschutzbeauftragte beim Rhein-Neckar-Kreis gewonnen werden. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als gut bis sehr gut eingestuft. (aus: Vereinsnachrichten Nr. 13, Prävention Rhein-Neckar e.V.)



Am 30. Mai stellte der Leiter der Polizeidirektion Heidelberg und unser Präsidiumsmitglied Bernd Fuchs gemeinsam mit der Koordinatorin des Landesnetzwerks für medienpädagogische Elternarbeit der AJS Baden-Württemberg Ursula Kluge auf dem Deutschen Präventionstag in Oldenburg das Kooperationskonzept „Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand“ vor. Bei dem gelungenen Konzept sind die beiden Präventionsvereine Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. Kooperationspartner.

„Neue Medien bieten eine Vielzahl an Chancen, sei es im vernetzten, globalen Informationsaustausch, in Bildung und Wissenschaft, im Beruf und im Privatleben. Sie bergen allerdings auch viele Risiken, als Stichworte seien an dieser Stelle Gewaltverherrlichung, Pädaophilie, Cybermobbing, Extremismus und die Verletzung von Urheberrechten genannt. Zur Vermeidung von Gefahren hilft deshalb nur das Kennen der Risiken. Wer nicht weiß, welche Fallstricke im Netz lauern können, wird auch schnell zum Opfer oder findet sich plötzlich unverhofft als Tatverdächtiger im polizeilichen Ermittlungsverfahren wieder.

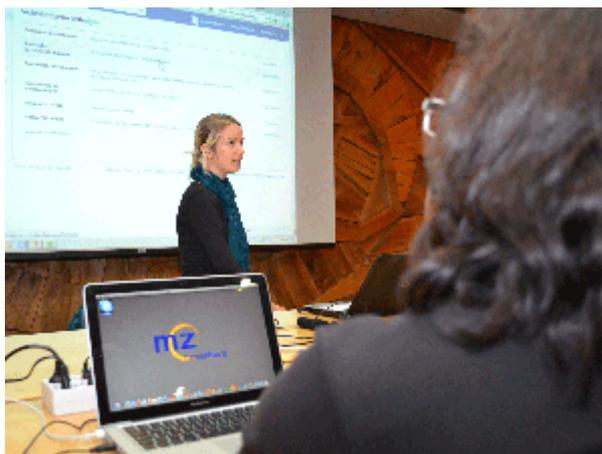
In der Praxis bedeutet dies, dass solange „Medienkompetenz“ nicht als eigenständiges Lernfach im Schulunterricht integriert ist, projektbezogene Lösungen ge-

funden werden müssen, um Jugendliche und junge Erwachsene vor den Gefahren der digitalen Welt zu schützen und Opferwerdungen zu vermeiden. Verständlicherweise wird in diesem Zusammenhang insbesondere von Schulen der Ruf nach der Polizei in ihrer Funktion als „Schutz- und Gefahrenabwehreinrichtung“ laut....

... Ergo haben wir uns auf Partnersuche gegeben und sind 2007 mit der Aktion Jugendschutz (AJS) Baden-Württemberg fündig geworden. Der fundierte Sachverständand der Referentinnen und Referenten der AJS BW im Bereich der Medienkompetenz, gepaart mit unserem polizeilichen Erfahrungswissen, ergeben ein gemeinsames Handlungskonzept, das keiner klassischen Rollenverteilung entspricht sondern auf Workshop-Basis in einem lebendigen Angebot für junge Menschen mündet. Die Veranstaltungen werden in Ko-Moderation durchgeführt, einen starren vorgegebenen Rahmen gibt es dabei nicht. Fragen und Anregungen der Teilnehmer/innen werden aufgenommen und in bezug auf Chancen (AJS) und Gefahren (Polizei) diskutiert...

... Mit der AJS haben wir einen kompetenten und authentischen Partner an unserer Seite. Unser Konzept, gemeinsam den Themenkomplex Neue Medien zu bearbeiten, stößt auf große Resonanz in unserer Region. Unsere Veranstaltungen sind ein Baustein im Gesamtkontext des umfangreichen Präventionsnetzwerks Heidelberg/Rhein-Neckar, in dem die Präventionsvereine Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. im Themenfeld der Neuen Medien mittlerweile eine tragende Rolle eingenommen haben. Ohne sie wäre es schwierig oder nicht machbar, Fortbildungen für Multiplikatoren zu planen und zu finanzieren oder Elternangebote zentral zu platzieren.

Wir werden auch künftig an dieser fruchtbaren Kooperation festhalten.“ (aus: Bernd Fuchs, Vortrag DPT 2011, 30.05.11 Oldenburg).



Am 7. November schließlich waren wir Mitveranstalter einer Doppelveranstaltung im Landratsamt Heidelberg mit der Überschrift „Web 2.0, Social Media, Web 3.0!? - eine Reise durch die Länder des World Wide Web“.

Technisch perfekt organisiert vom Medienzentrum Heidelberg hatten am Vormittag Polizeibeamte und Mitarbeiter/innen von Jugendämtern und der Staatsanwaltschaft die Möglichkeit, sich über die Grundbegriffe des Internet und dessen weitere Entwicklung aus erster Hand zu informieren und einen tiefen Einblick in die Faszination der sozialen Netzwerke wie Facebook und Co. zu erhalten. Für die Teilnehmer/innen war es ein besonderes Erlebnis, denn nach den theoretischen Grundlagen konnten sie sich an vom Medienzentrum bereitgestellten Tablet-PC's und Macbooks selbst ausprobieren. Am Nachmittag dann waren Lehrkräfte, Erzieher/innen und Mitarbeiter/innen der Jugend- und Sozialarbeit als Zielgruppe anwesend. Insgesamt nahmen ca. 100 Personen teil, die alle die Veranstaltung als sehr gelungen bewerteten.

Dies lag im Wesentlichen auch den beiden Referenten des Tages Anna Schreier, Referentin für medienpädagogische Elternarbeit im LandesNetzWerk der Aktionsgemeinschaft Jugendschutz Baden-

Württemberg und Günter Oestinger, Polizeihauptkommissar und Jugendsachbearbeiter von der Polizeidirektion Heidelberg. (Foto: SicherHeid e.V.)

Zwei öffentliche Kinoabende im Oktober und November gehen ebenfalls mit unserer Beteiligung über die Leinwand. Im französischen Film „Poliezei“ wird die Arbeit der Jugendschutzpolizei in Paris auf dokumentarische Weise erzählt. Geschäftsführer Reiner Greulich und die Polizeibeamten Karl-Heinz Bartmann und Rüdiger Fink von der Polizeidirektion Heidelberg stehen dem Publikum im Anschluss Rede und Antwort.

Das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg zeigte am 2. November im Heidelberger Gloria-Kino den Dokumentarfilm „Auf Teufel komm raus“. Als Kooperationspartner fungierten die beiden Vereine Prävention Rhein-Neckar e.V. und Sicheres Heidelberg e.V. Es geht in dem Film um den mehrfach verurteilten und immer noch als gefährlich eingestuften Sexualstraftäter Karl D., nach dessen Entlassung aus der Haft sich eine Bürgerbewegung formiert, die seinen Wegzug aus der Gemeinde erreichen will. Im Anschluss an den Film fand mit den Besuchern der ausverkauften Veranstaltung eine Diskussion und ein Filmgespräch mit Experten statt. Podiumsteilnehmer waren Richter am Oberlandesgericht Klaus Böhm (Vorsitzender der Behandlungsinitiative Opferschutz BW), Prof. Dr. Axel Dessercker (Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden), Dr. Ineke Pruin (Universität Heidelberg), Dr. Holger-C. Rohne (Anwaltsverein Heidelberg) und Dr. Angelika Treibel von der Universität Heidelberg.

## HEIDELBERGER PRÄVENTIONSPREIS 2011

Der vom Internationalen Bund getragene Jugendtreff Heidelberg-Kirchheim hat den vom Verein Sicheres Heidelberg e.V. ausgeschriebenem Heidelberger Präventionspreis 2011 gewonnen. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sowie Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs, die alle dem Präsidium des Vereins angehören, übergaben am Freitag, 9. Dezember 2011, im festlichen Großen Rathaussaal die Urkunde und einen Scheck über 1.000 Euro an die Vertreterin des Jugendtreffs Sigrid Laber, die zusammen mit den projektbeteiligten Mädchen zur Preisverleihung erschienen war.

Neue Medien war das Thema 2011. Unter dem Motto „Heidelberg macht Mut!“ richtete sich die Auszeichnung in diesem Jahr an Bewerber, die sich z.B. mit den Themen Internetgefahren, Soziale Netzwerke und Cybermobbing auseinandersetzten. Insgesamt 15 Projekte und Initiativen hatten sich um den Präventionspreis beworben.

Die Jury hatte die Qual der Wahl. Alle Bewerbungen punkteten mit viel Ideenreichtum und qualitativ hochwertigen Präventionsprojekten. Wie schon in den Vorjahren fiel es der Jury, bestehend aus den Vorstandsmitgliedern Prof. Dr. Dieter Dölling, Siegbert Moraw und Wirnt Galster so wie dem Leiter des Heidelberger Medienzentrums Helmut Albrecht, schwer, letztlich die Entscheidungen über die Platzierungen zu treffen.

Bei dem Siegerprojekt „My perfect Revolution“ des Jugendtreffs Heidelberg-Kirchheim handelt es sich um eine Kurzfilmproduktion, die das Thema Cybermobbing unter Mädchen zum Inhalt hat. Laudator Dr. h.c. Manfred Lautenschläger würdigte in seiner Ansprache das hohe Maß an Engagement, mit dem sich die Jugendlichen ihren Problemen stellten. Das Projekt überzeugte die Jury durch die

authentische Aufarbeitung des Themas, die handwerklich gut gemachte Arbeit und das Angebot von praktischen Lösungsansätzen. Der Film könne auch als Lehrfilm eingesetzt werden, freute sich Lautenschläger bei der Preisübergabe.



Den 2. Preis und jeweils einen Scheck über 500 Euro erhielten die AGFJ Heidelberg/Rhein-Neckar (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen) für ihren Familienkurs „LOL? CU? Thx? Internet, PC-Spiele, Fernsehen - Als Familie ins Gespräch kommen“ und das Diakonische Werk Heidelberg -Treff am Turm- für ihre Workshops für Kinder von 8-12 Jahren zum Umgang mit neuen Medien. Jurymitglied und Laudator Wirnt Galster würdigte bei der AGFJ insbesondere deren Ansinnen, die ganze Familie für das Thema zu gewinnen und die Herausforderungen neuer Medien mit Eltern und Kindern gemeinsam anzugehen. Das Diakonische Werk wurde von der Jury als preiswürdig erachtet, weil Kindern nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern sie als „Kinderreporter“ neue Medien ausprobieren und dabei mit Interviews gleichzeitig noch die Brücke zwischen Jung und Alt schlagen.

Mit dem 3. Preis würdigte die Jury das Engagement der Heidelberger Schulen rund um das Thema Medienkompetenz. Beworben hatten sich die Wilckensschule, die Geschwister-Scholl-Schule und die

Internationale Gesamtschule Heidelberg. Alle drei Schulen erhielten aus der Hand des Laudators Leitender Kriminaldirektor Bernd Fuchs eine Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von je 250 Euro. Es war der Jury wichtig, mit der Preisvergabe stellvertretend die Aktivitäten aller Heidelberger Schulen auszuzeichnen und dadurch auch zu motivieren, dass die aktive Beteiligung der Schulen im Netzwerk Prävention von eminenter Wichtigkeit ist, betonte der Heidelberger Polizeichef.

Einen Sonderpreis wie in den beiden Jahren zuvor gab es dieses Mal nicht. Dennoch hatte die Jury mit ihrer Entscheidung, 6 von 15 Projekten auszuzeichnen, wieder einmal für eine Überraschung gesorgt.

Zu kurz kam übrigens keine Bewerbung. Auch diejenigen, die es nicht auf das „Treppchen“ geschafft haben, erhielten für ihr Engagement in der Prävention eine Anerkennungsurkunde aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner.

Mit dem Qualitätssiegel „Heidelberger Präventionspreis“ verliet das Stadtoberhaupt seiner Hoffnung Ausdruck, dass sich die präventiven und vielfach ehrenamtlichen Aktivitäten multiplizieren und das hervorragend aufgestellte Heidelberger Netzwerk noch engermaschiger verknüpft werden kann.

In einem Grußwort zu Beginn der Preisverleihung unterstrich Frau Ursula Kluge von der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg als Koordinatorin des Landes Netzwerks für medienpädagogische Elternarbeit die Wichtigkeit vernetzter Projekte vor Ort. Als Beispiel nannte sie die Zusammenarbeit der AJS BW mit der Polizeidirektion Heidelberg und den Vereinen Sicheres Heidelberg e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V.

Der Heidelberger Präventionspreis ist 2009 ins Leben gerufen worden und wurde nun zum dritten Mal vergeben.

Auch die sportlichen Aktivitäten kamen dank unserer Förderung im Jahr 2011 nicht zu kurz.

Im April waren wir eingeladen zur Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Mitternachtsfußball auf dem Emmertsgrund. Im Mai fand mit unserer Unterstützung ein weiteres Mal die Heidelberger Basket-Night im Sportzentrum Heidelberg-Süd statt. Wir bezuschussten die Teilnahme einer Freizeitfußballmannschaft der beiden Bergstadtteile am ALSO-Cup in Magdeburg, wie auch schon in den Jahren zuvor. Nachdem der Magdeburger Pokal und auch der Fairness-Preis nun schon mehrfach nach Heidelberg gingen hat sich die Mannschaft im letzten Jahr verjüngt. Die Erfolge werden also nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wichtiger als der Erfolg ist aber das Gemeinschaftsgefühl und die Anerkennung, denn zum Turnier nach Magdeburg fahren nur die fairsten Spieler der Freizeitfußballsaison aus Heidelberg-Boxberg und Heidelberg-Emmertsgrund.

Auch das Turnier „Straßenfußball für Toleranz“ fand im Juli wieder auf dem Universitätsplatz statt.



Ganzjährig von uns gefördert wird auch das Projekt „Down Town Sports“, das in der Turnhalle der Friedrich-Ebert-Realschule seit Jahren seinen Platz Freitag nachmittags hat und auch von polizeilichen Jugendsachbearbeitern mit betreut wird. Erwähnung sollte hierbei finden,

dass eine Tanzgruppe von Down Town Sports beim Jugendtanztag 2011 im B-Contest den 1. Platz belegte. Dauerhaftes Training und gute Betreuung zahlt sich also letztlich aus. (Foto: Simon Reibert, Down Town Sports)

Zum Schluss ist noch zu sagen, dass auch unsere Kooperation mit dem Marionettentheater Troll Toll fortgeführt wurde. Insgesamt sieben Veranstaltungen wurden an Kindergärten und Grundschulen durchgeführt.

Für die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren hatten wir einen Vortrag von Senioren-Sicherheits-Berater Hans Sattler in unsrem Programm. Auch diese Initiative werden wir künftig beibehalten.

### 3. Ausblick 2012

Der Blick auf das Jahr 2012 lässt erwarten, dass wir weiter an den Schwerpunkten Zivilcourage und Neue Medien arbeiten werden.

„Wir helfen Kindern“ ist das Projekt, das mit der Mitgliederversammlung am 1. März 2012 seinen offiziellen Startschuss erhält. Auch hier werden wir einen Schwerpunkt setzen und als Kooperationspartner der Stadtverwaltung und der Polizei dafür Sorge tragen, die Rahmenbedingungen zu gestalten und die gute Idee weiter zu verbreiten. Auch Gemeinden aus dem Rhein-Neckar-Kreis interessieren sich bereits für die Umsetzung.

Eine erneute Ausschreibung des Heidelberger Präventionspreises steht ebenfalls wieder auf unserem Aufgabenzettel. Das Motto „Heidelberg macht Mut“ bleibt, das Thema steht noch nicht fest.

Am 26.04.2012 findet die Fachtagung „Kommunikation und Prävention – Wahrnehmen, Verstehen, Handeln“ in der Polizeidirektion Heidelberg statt. Themen-

schwerpunkte werden medizinische Aspekte, Neue Medien, Netzwerkarbeit und konstruktive Konfliktlösungen sein.

Mit unserem Vereinsmitglied Karsta Holch, der ehemaligen Leiterin des Helmholtzgymnasiums Heidelberg, sind wir gemeinsam mit unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V. eine Kooperation eingegangen. Frau Holch bietet Mental- und Kommunikationstrainings für Frauen an, die auf die Prävention von sexualisierter Gewalt und von Mobbing fokussiert sind. Dieses Angebot ist eine sinnvolle Ergänzung zum Selbstbehauptungs- und Zivilcouragetraining in der Region.

Sicheres Heidelberg e.V. finanziert sich seit seiner Gründung am 09.07.1999 ausschließlich durch Spenden und Bußgeldzuweisungen, die aber überwiegend projektbezogen dem Heidelberger Opferfonds zugute kommen. An dieser Praxis wollen wir weiter festhalten.

Zum Schluss sei herzlich gedankt allen Kooperationspartnern und Mitstreitern, stellvertretend hierfür unserem Partnerverein Prävention Rhein-Neckar e.V., allen Spendern und Sponsoren und all denen, die unsere Vereinsarbeit nach außen tragen und ideell fördern, sowie allen Vereinsmitgliedern, die dadurch deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema Prävention ist.

Herzliche Grüße und ein gutes neues Jahr

Ihr Reiner Greulich

Geschäftsführer

Sicheres Heidelberg e.V.  
Geschäftsstelle

Haben Sie Wünsche oder Anregungen?  
Haben Sie eine Projektidee?

Wenden Sie sich an die Vereinsgeschäftsstelle. Hier bekommen Sie Informationen, Unterstützung, Ansprechpartner...



Geschäftsstelle:

Römerstraße 2-4  
69115 Heidelberg

Spendenkonto 95001  
Sparkasse Heidelberg  
BLZ 67250020

Tel. 06221/ 61 81 61  
Fax: 06221/ 16 42 24 oder 99-1247

E-Mail: [info@sicherheid.de](mailto:info@sicherheid.de)

SicherHeid e.V. im Internet:  
[www.sicherheid.de](http://www.sicherheid.de)

Eintragung im Vereinsregister des AG Heidelberg unter Nr. VR 2585

Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch Finanzamt Heidelberg vom 22.11.1999

Letzter Steuerfreistellungsbescheid durch Finanzamt Heidelberg vom 05.02.2009, Steuer-  
nummer 32489/42563

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

## Vorstand:

Präsidium      Dr. Eckart Würzner  
                    Dr. h.c. Manfred Lautenschläger  
                    Bernd Fuchs

Schriftführer    Bernd Köster

Schatzmeister   Siegbert Moraw

Beisitzer        Isabel Arendt  
                    Prof. Dr. Dieter Dölling  
                    Wirnt Galster  
                    Manfred Massinger

---

Kassenprüfer    Anke Wäsch  
                    Michael Jäger

Geschäftsführer Reiner Greulich

## Auszug aus der Vereinssatzung

### Präambel

Die qualitative und quantitative Entwicklung der Kriminalität (Sicherheitslage) und die Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung (Sicherheitsgefühl) erfordern neben konsequentem repressivem Vorgehen auch verstärkte Anstrengungen zur Kriminalprävention.

Nur so kann auf Dauer der Rechtsfrieden in unserer Gesellschaft erhalten werden. Mit der Gewährleistung von innerer Sicherheit wird auch die Attraktivität einer Stadt wie Heidelberg und ihres Umlandes entscheidend positiv beeinflusst.

Bisherige Kriminalprävention erstreckte sich im wesentlichen auf die general- und spezialpräventiven Wirkungen der Strafverfolgung durch Polizei und Justiz, auf die Vorbeugungs- und Beratungstätigkeit der Polizei sowie auf uniformierte Präsenz.

Die zahlreichen Intensivierungsmaßnahmen sind letztlich aber allein nicht geeignet, die unterschiedlichsten Ursachen für vielfältige Kriminalitätsformen zu beseitigen. Kriminalität muß über die Betrachtung der Tat, der Täter sowie ihrer Erscheinungsformen hinaus vor allem in ihren übergreifenden Entstehungs- und Bedingungsbeziehungen erkannt und verdeutlicht werden.

Deshalb bedarf eine neue Präventionsstrategie, die auf Ursachenreduzierung ausgerichtet ist, gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen ideeller, personeller und vor allem auch finanzieller Art. Grundgedanke dieser Strategie ist, daß Kriminalitätsverhütung dort ansetzen muß, wo normabweichendes Verhalten in aller Regel entsteht, begünstigt oder gefördert wird: auf örtlicher Ebene.

## § 1 Name und Sitz

(1) Der Verein führt den Namen „Sicheres Heidelberg (SicherHeid)“ und soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nach der Eintragung führt er den Zusatz „e.V.“ im Vereinsnamen.

(2) Sitz des Vereins, Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Heidelberg.

## § 2 Zweck und Ziele

(1) Kriminalitätsverhütung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Reduzierung tieferliegender Kriminalitätsursachen durch verbesserte Erziehung, Bildung und Ausbildung, durch das

(2) Verhindern von Sozialisationsdefiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und den Abbau soziostruktureller Mängellagen wie Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot. Primärprävention ist somit vorrangig Aufgabe von Elternhaus und Schule, von Bildungs- und Sozialpolitik.

(3) Zweck des Vereins ist insbesondere

- die Förderung der Zusammenarbeit aller mit Kriminalitätsverhütung befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte, z.B. in den Bereichen
  - Familienpolitik,
  - Schul- und Ausbildungspolitik,
  - Jugendarbeit,
  - Wohnungs- und Städtebau,
  - Frauenpolitik,
  - Kulturpolitik,
  - Ausländer- und Minderheitenpolitik,
- die Finanzierung der damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit,
- die organisatorische und finanzielle Unterstützung kriminalpräventiver Forschungsvorhaben.

(4) Ziele des Vereins sind

- die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und damit auch die Attraktivität Heidelbergs zu erhalten,
- der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenzuwirken,
- die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung zu erhöhen.